

Handelskammer Frankfurt a. M. dazu, im Interesse der Rechtsicherheit ganz allgemein die Erstattungsfähigkeit der Kosten für Zuziehung eines Bevollmächtigten im Rechtsmittelverfahren zu verlangen. Da nach den gegenwärtigen Bestimmungen diese Kosten nur dann ersetzt werden, wenn die Rechtsmittelbehörde entsprechend verfügt, lassen sich viele Steuerpflichtige, vor allen Dingen soweit sie wirtschaftlich schwach sind, von der Ergreifung eines Rechtsmittels abschrecken, weil sie nicht wissen, ob ihnen auch im Falle eines Obsteigens die Kosten für den meistens unentbehrlichen Rechtsbeistand ersetzt werden.

Zuwahl zu Leipziger Wehausschüssen. — In den beim Leipziger Wehamt bestehenden Wohnungsausschuss ist Dr. Koch, Geschäftsführer der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Mustermessen G. V., zugewählt worden, in den Propagandausschuss des Wehamts Walter Rogasch, Hauptschriftleiter der »Neuen Leipziger Zeitung«.

Wochenbericht der A.-G. »Deutscher Metallhandel« in Berlin-Oberschöneweide vom 9. Januar 1925. — Obwohl in den letzten Tagen eine leichte Abschwächung der Londoner Kurse eingetreten ist, ist dies doch nur eine vorübergehende Erscheinung gewesen, und es zeigen die heutigen Notierungen bereits wieder eine Befestigung. Die ganze Situation läßt darauf schließen, daß mit einer weiteren Steigerung sämtlicher Metallpreise, besonders für Zink, zu rechnen ist und wohl schon in den nächsten Tagen das Preisniveau der Notierungen der letzten Berichtswoche wieder erreicht wird.

Am deutschen Metallmarkt ist die leichte Abschwächung der Londoner Kurse nur unbedeutend zum Ausdruck gekommen, da durch die Befestigung des englischen Pfundes ein ungefährer Ausgleich geschaffen wurde. Für promptes Zink und Mei ist weiterhin eine gewisse Nachfrage zu verzeichnen.

In Altmetallen ist die Situation ziemlich unverändert. Messingmaterialien, besonders Schraubenspäne und Stangenenden, sind gesucht, da hierin ein gewisser Mangel herrscht.

Der Londoner Metallmarkt schließt heute mit folgenden Notierungen:

- Kupfer, prompt, £ 66⁷/₈, 3 Monate £ 68,
- Zinn, prompt, £ 270³/₄, 3 Monate £ 275,
- Wei, nahe Sichten, £ 42³/₄, entf. Sichten £ 40⁷/₈,
- Zink, nahe Sichten, £ 38⁹/₁₀, entf. Sichten £ 37¹⁰/₁₀.

Die Berliner Notierungen für Neumetalle stellen sich ungefähr wie folgt:

- Raffinadekupfer Mk. 131.50/138.50 per 100 Kilo,
- Glättenweichblei Mk. 84.—/85.— per 100 Kilo,
- Glättenrohblei, Marke Giro RR, Mk. 78.—/80.— per 100 Kilo,
- Feinzink, Zero, Mk. 88.—/90.— per 100 Kilo,
- Bantazinn Mk. 555.—/560.— per 100 Kilo,
- Glättzinn Mk. 540.—/550.— per 100 Kilo,
- Antimon regulus Mk. 135.—/137.— per 100 Kilo,
- Stereotypmetall Mk. 95.— per 100 Kilo,
- Sehmaschinenmetall Mk. 94.— per 100 Kilo.

Gastet die Telegraphenverwaltung für den Verlust von Telegrammen? — Ein Reichsgerichtsurteil vom 4. Juli 1924 (Aktenzeichen III. 596/23) nimmt zu dieser für das Geschäftsleben sehr aktuellen Frage Stellung und lehnt den Schadenersatzanspruch einer Hamburger Firma ab, der sich darauf stützte, daß das Telegramm auf dem Telegraphenamte verlorengegangen ist. Nachdem bereits die Vorinstanzen der Klage nicht stattgegeben hatten, führten die reichsgerichtlichen Entscheidungsgründe etwa aus, daß für die rechtlichen Beziehungen zwischen der Telegraphenverwaltung und der klagenden Firma § 21 Ziffer 1 der Telegraphenordnung in der Fassung vom 22. Dezember 1921 maßgebend sei, wonach die Telegraphenverwaltung für die richtige »Unterkunft« der Telegramme keine Gewähr leistet. Die Telegraphenverwaltung hat demgemäß Nachteile, die durch Verlust, Entstellung oder Verspätung der Telegramme entstehen, nicht zu vertreten. Von Interesse ist schließlich noch, daß nach Ansicht des obersten Gerichtshofes ein Telegramm im Sinne obiger Bestimmung nicht erst dann vorliegt, wenn die aufgegebenen Depesche tatsächlich abtelegraphiert worden ist, sondern als Telegramm im Sinne der Telegraphenordnung jedes zur Beförderung durch den Telegraphen vorgelegte Schriftstück zu gelten hat, auch in dem Fall, daß dessen Beförderung abgelehnt worden oder sogar ausgeschlossen ist. M.

Die neuen Nebengebühren für Telegramme. — Zu den Neuerungen bei der Post gehören auch die Nebengebühren für Telegramme. Es kostet vom 1. Januar an die Zustellung eines Telegramms mit ungenügender Anschrift 30 Pf., eine vereinbarte Kurzanschrift jährlich 30 Mark, die Zustellung eines Telegramms nach besonderen Ort-

lichkeiten oder bei sonstigen Abweichungen von der Regel jährlich 30 Mark, einzelne 30 Pf., die Mitnahme eines Telegramms durch die Telegraphenboten und Landzusteller zur Auslieferung 10 Pf., eine telegraphische Empfangsanzeige im Inland soviel wie 10 Wörter, nach dem Ausland wie 5 Wörter, eine briefliche Empfangsanzeige im Inland 20 Pf., im Ausland 30 Pf., die Vervielfältigung eines gewöhnlichen Telegramms 50 Pf., eines dringenden 1 Mark für je 100 Wörter. Semaphortelegramme kosten einen Zuschlag von 1 Mark, Funktelegramme 25 Pf. Küstengebühr und 30 Pf. Vordgebühr.

Verpackung der Postpakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika. — Nach Nachrichten aus Amerika mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen Pakete mit Bildern aus Deutschland in beschädigtem Zustand eingehen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Beschädigungen meist darauf zurückzuführen sind, daß die Verpackung für die Beförderung an und von Bord, die mit Winden, Tauen oder Ketten und Planbeden erfolgt, nicht genügend widerstandsfähig ist oder dem Druck der an Bord übereinandergelagerten Paketsäcke nicht standhält. Hauptsächlich gehen solche Pakete beschädigt ein, die in Packpapier eingeschlagen sind, während solche, die in Kisten verpackt sind, ausnahmslos gut ankommen. Es ist hiernach den in Betracht kommenden Absendern zu empfehlen, zur Verpackung von Sendungen, die durch Druck, Stoß oder Reibung leicht Schaden leiden, nur Kisten zu verwenden.

Postpakete von Deutschland nach Italien sind nur zum Höchstgewicht von 5 kg zulässig. Pakete, die das Gewicht überschreiten, erleiden große Verzögerungen, da sie ab Brenner nur als Frachtgut weitergeleitet werden.

Von der Münchener Technischen Hochschule. — Die Technische Hochschule München hat im Winterhalbjahr 1924/25 eine Gesamtbesucherszahl von 4715 Studierenden (um 517 weniger als im vorigen Winterhalbjahr) aufzuweisen. Also auch hier zeigt sich wie bei der Universität München ein erheblicher Rückgang; dabei haben viele Abteilungen, wie z. B. die Maschineningenieurabteilung, erheblichen neuen Zugang. Von den 4715 Besuchern sind 2541 Bayern, 1742 übrige Reichsdeutsche, 280 deutsche und 152 sonstige Ausländer.

Ein neuer Doktorgrad in Thüringen. — Die theologische Fakultät der Universität Jena hat als eine der ersten deutschen Universitäten beschlossen, den bisher verliehenen Grad eines Lizentiaten der Theologie in den Doktorgrad umzuwandeln. Die Neuerung wird bereits Ostern 1925 eingeführt. Unabhängig von dieser Änderung, die sich auf den durch eine wissenschaftliche Arbeit und mündliche Prüfung zu erwerbenden theologischen Grad bezieht, bleibt der theologische Ehrendoktor (D.).

Die Urform von Grimms Märchen. — Prof. Franz Schulz, früher Ordinarius für deutsche Literaturgeschichte an der Universität Straßburg, gibt als Jahressgabe der Frankfurter Bibliophilen-Gesellschaft ein fesselndes Werk heraus: die früheste Niederschrift von Grimms Kinder- und Hausmärchen, heute in Besitz des Trappisten-Klosters Oedenburg. Im Oktober 1810 gingen die Märchen an Clemens Brentano, mit dessen Nachlaß kam die Handschrift nach Oedenburg. Sie enthält 40 Märchen, geschrieben von Wilhelm Grimm, Friederike Mannels und Jeannette Hassenpflug. Die bekanntesten Märchen sind schon dabei: Hänsel und Gretel, Dornröschen, Däumling, Drosselbart, Rumpelstilzchen, der Wolf und die sieben Geißlein, durchweg aus mündlicher Überlieferung in treuer Bewahrung des Wortlautes und Satzbaues der Erzähler. Nur fünf Nummern stammen aus Büchern. Einige Blätter der Handschrift, mindestens sieben, sind leider verloren. Wilhelm Grimm verzeichnet schon in dieser Form der Märchen abweichende Fassungen, im Druck, der zwei Jahre später erschien, und noch mehr in den folgenden Auflagen hat er oft bessere und vollständigere Varianten vorgezogen und die alten Aufzeichnungen in den Anhang verwiesen. Der Ausdruck in der Urfassung ist noch wortfarg und schmutzlos, später ist er dann anschaulicher, reicher, gehobener und einheitlicher geworden. So bildet die Urform der Märchen auch stilistisch den Ausgangspunkt einer langen Entwicklung.

Camoës-Fiern in Portugal. — Die Vierhundert-Jahres-Feier des Geburtstages von Luis de Camoës wird gegenwärtig in Lissabon festlich begangen, als eine Gedächtnisfeier der ganzen Nation; denn Camoës ist bekanntlich der Verfasser des portugiesischen National-Epos: »Os Lusíades«. Das umfangreiche Werk »Die Lusíaden« ist im allgemeinen eine dichterische Darstellung der gesamten Geschichte Portugals bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, der Zeit der Entstehung des Epos, und im besonderen eine mythisch-allegorisch verbrämte Schil-